Trinationaler Bürgerdialog: Nahstellen Europas Grenzregionen im Gespräch Teil II

Abschlussbericht



Abbildung 1: Kleingruppenarbeit © Julia Tuncel

Eine Industriehalle wird für zwei Tage zum trinationalen Co-Working Space

Am Wochenende des 18. und 19. Juni 2022 versammelten sich 60 Bürgerinnen und Bürger auf Einladung des Sächsischen Europaministeriums aus Deutschland, Polen und Tschechien im Kraftwerk Mitte in Dresden, um über das Zusammenleben in den Grenzregionen in den Austausch zu kommen. Unterstützt wurden sie dabei von einem siebenköpfigen Moderationsteam sowie zahlreichen Dolmetscherinnen und Dolmetschern, die die Dreisprachigkeit zu jedem Zeitpunkt garantierten. Die Bürgerinnen und Bürger erwartete ein spannendes Programm, in dessen Mittelpunkt der Informationsaustausch, das gegenseitige Verstehen der Lebenswelten und das grenzüberschreitende Zusammenarbeiten an einer gemeinsamen Vision für die Zukunft im Mittelpunkt stand.

1. Methodisches Vorgehen

Die Grundstruktur des methodischen Vorgehens basierte auf einem regelmäßigen Wechsel zwischen Plenum in der Großgruppe und Werkstätten in den Kleingruppen. Die Arbeit in den Werkstätten konzentrierte sich dabei auf die konkrete Erarbeitung von Politikempfehlungen zu den einzelnen Themenbereichen. Das Plenum wurde am Samstag durch die Moderatorin Dorothea Vogelgsang und Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung Katja Meier eröffnet. Beide gaben einen Überblick über die bisherigen Dialoge und deren Ergebnisse und hoben die Bedeutung des Dialoges für gute nachbarschaftliche Beziehungen hervor. Eine weitere Einordnung in die übergeordnete Leitfrage, wie das Leben in den Grenzregionen besser gestaltet



werden kann, erfolgte durch Jörg Wojahn, dem Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland, und Dr. Jan Kvapil, dem Initiator der »Samstage für Nachbarschaft«.



Abbildung 2: Staatsministerin Katja Meier begrüßt die Teilnehmenden © Julia Tuncel

Anschließend wurden die sechs Themenbereiche eingeführt:

- Themenbereich 1: Bildung & Kultur
- Themenbereich 2: Mobilität und Umwelt
- Themenbereich 3: Arbeiten in den Grenzregionen
- Themenbereich 4: Leben in den Grenzregionen
- Themenbereich 5: Europa der Regionen Grenzüberschreitende Identität
- Themenbereich 6: Gemeinsame europäische Öffentlichkeit

Im Anschluss erfolgte die erste Werkstattphase in Form eines "World Café". Durch den Einsatz dieser Methode hatten die TN die Möglichkeit, in unterschiedliche Themenbereiche einzutauchen und eigenen Ideen und Erfahrungen zu platzieren. Aufgrund des Wechsels der Themenbereiche durch die Teilnehmenden nach dem ersten Durchgang konnte ein breites Bild der Themenbereiche skizziert werden. Folgende Fragen wurden in den beiden Durchgängen des World Cafés diskutiert:

- Welche Erfahrungen haben wir mit diesem Themenbereich gemacht? Auf welche Herausforderungen sind wir bei diesem Themenbereich gestoßen?
- Wie konnten oder können diese Herausforderungen aufgelöst werden?

Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt und bildeten die Grundlage für die nächste Arbeitsphase in den Kleingruppen der sechs Themenbereiche. In dieser fanden sich die Teilnehmenden in den von ihnen im Vorfeld des Dialoges ausgewählten Themenbereich wieder.

Diese sich dadurch konstituierenden Gruppen arbeiteten fortwährend konkret an Empfehlungen für Politik und Verwaltung sowie an eigenen Projektideen. Methodisch wurde die Arbeitsphase am Samstagnachmittag in zwei Phasen unterteilt. Die erste Phase diente zum Ankommen im jeweiligen Themenbereich und zum Sammeln von Ideen. Alle Teilnehmenden malten ihre persönlichen Zukunftsvisionen des entsprechenden Themenbereiches. Dadurch und durch die Vorarbeiten aus dem World Café konnten sich bereits erste Themenschwerpunkte herauskristallisieren, welche in der zweiten Phase strukturiert und sortiert wurden.

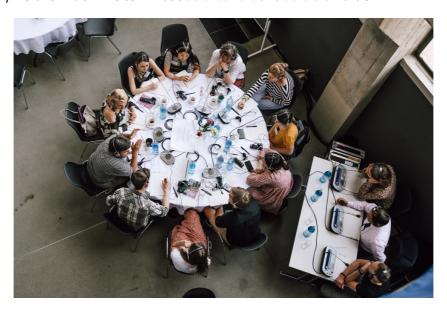


Abbildung 3: Kleingruppenarbeit mit Simultanverdolmetschung © Julia Tuncel

Der Sonntagmorgen startete mit der Kleingruppenarbeit in den Themenbereichen. In dieser Arbeitsphase wurden die Themen und Ideen des vorherigen Tages aufgegriffen und mit den Expertinnen und Experten der Themenbereiche vertieft. Diese gaben einen kurzen Überblick über ihr Arbeitsfeld und nahmen Bezug zu den am Vortag erarbeiteten Ergebnissen. Durch dieses Vorgehen konnte ein lebhafter Austausch erzeugt werden, der es den Teilnehmenden ermöglichte, ihre Empfehlungen und Projektideen zu verfeinern. Auf Grundlage dieses Feedbacks wurden im Anschluss die Empfehlungen weiter konkretisiert und für die abschließende Präsentation im Plenum vorbereitet. Den Abschluss der Kleingruppenarbeit bildetet am Sonntagmittag die Ergebnispräsentation der sechs Themenbereiche durch die Teilnehmenden selbst im Plenum.



Abbildung 4: Visionen der Teilnehmenden für eine bessere Zukunft aus dem Themenbereich 5 © Julia Tuncel

2. Teilnehmende und Gäste

Die Anmeldung für den Bürgerdialog war offen und frei zugänglich. Die Veranstaltung wurde u.a. über die Website des Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung sowie über Netzwerke und diverse Newsletter beworben. Die Teilnehmenden hatten bei der Anmeldung die Möglichkeit drei bevorzugte Themenbereiche anzugeben. Bei der Auswahl der Teilnehmenden wurden darauf geachtet, dass Teilnehmende aus allen drei Ländern Polen, Tschechien und Deutschland gleichmäßig verteilt sind. Zudem wurde versucht eine gewisse Diversität aufgrund der Kriterien Alter und Geschlecht herzustellen. Durch die Simultanverdolmetschung im Plenum als auch in den Kleingruppen wurden mehrsprachige Konversationen ermöglicht und die vorhandenen Sprachbarrieren deutlich verringert.

Am Sonntag, dem zweiten Tag der Veranstaltung, wurden die Arbeitsgruppen von Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Themenbereichen unterstützt.

Folgende Expertinnen und Experten waren zu Gast:

Themenbereich	1: Bildund	und Kultur
---------------	------------	------------

Experte: Frank Seibel, Meetingpoint Memory Messiean e.V. Görlitz

Themenbereich 2: Mobilität und Umwelt

Experte: Hannes Lauter, Europe Direct Informationszentrum Leipzig

Themenbereich 3: Arbeiten in den Grenzregionen

Expertin: Simona Schiemenz, Agentur für Arbeit Bautzen

Themenbereich 4: Leben in den Grenzregionen

Experte: Markus Schlimbach, DGB Sachsen

Themenbereich 5: Grenzüberschreitende Identität

Expertin: Kinga Hartmann, Stiftung Erinnerung, Bildung,

Kultur

Themenbereich 6: Gemeinsame europäische Öffentlichkeit

Experte: Steffen Schönicke, Euregio Egrensis

3. Ergebnistypen

Die Arbeit an Empfehlungen wurde mit der folgenden Darstellung von möglichen Ergebnistypen unterstützt, die sich von eher abstrakt (Nr. 1) zu konkret (Nr. 3) bewegt. Ziel war es möglichst realisierbare und konkrete Empfehlungen zu erarbeiten, die das Staatsministerium in seine Arbeit integrieren kann.

- Herausforderungen identifizieren Was läuft nicht wie es soll und die Politik sollte davon wissen?
- 2. Lösungsvorschläge erarbeiten Wie könnte dieser Herausforderung konkret begegnet werden?
- 3. Einen Projektplan schreiben Wie können diese Vorschläge noch weiter konkretisiert und in eine zeitliche Abfolge in Verbindung mit Akteuren und notwendigen Ressourcen gebracht werden?

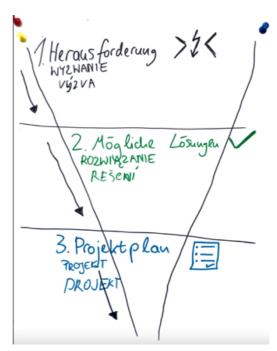


Abbildung 5: Darstellung der Ergebnistypen



4. Ergebnisse der Kleingruppen nach Themenbereichen

4.1 Themenbereich 1: Bildung und Kultur

Herausforderungen:

- 1. Informationen über kulturelle Events werden nicht grenzüberschreitend geteilt.
- 2. Es ist schwierig ältere Leute für kulturelle Events zu begeistern.
- 3. Schulpartnerschaften werden teilweise nicht als Chance wahrgenommen, die andere Kultur kennen zu lernen, sondern nur um Spaß zu haben.
- 4. Grenzüberschreitende Kooperationen und Projekte brauchen bessere Finanzierung, um bestehen zu können.

Schwerpunkte:

- 1. Kooperation von kulturellen und künstlerischen Events: Informationen teilen, kulturelle Events von allen Regionen gemeinsam
- 2. Partnerschaften zwischen Schulen als Potenzial: mehr Unterstützung von den jeweiligen Ländern (auch finanziell), bessere Koordination, grenzüberschreitende Schulen welche näher beieinander sind als Partnerschulen nutzen, um Verbindung zwischen den Schülerinnen nach dem Austausch besser halten zu können
- 3. Sprache ist der Schlüssel: Motivationen die Nachbarsprache zu lernen, Englisch als Anfangssprache nutzen, um in den ersten Kontakt zu kommen, Nachbarsprachen sollten bereits im Kindergarten gelehrt werden

Empfehlungen:

- 1. Aufbau einer dreisprachigen Plattform: aktuelle kulturelle Events; Informationen zu finanzieller Unterstützung und der Durchführung von Events; Austausch von Erfahrungen bereits aktiver Personen (eventuell auch als Jobbörse)
- 2. Förderung grenzüberschreitender Schulpartnerschaften auf verschiedenen Ebenen
- 3. Konferenzen und Bürgerdialoge (wie diese) veranstalten
- 4. Grenzüberschreitende kulturelle Veranstaltungen und Ausflüge für verschiedene Gruppen organisieren

4.2 Themenbereich 2: Mobilität und Umwelt

Herausforderungen:

- Unzureichender Informationsfluss vor Zugreisen und am Bahnhof (Infos nicht in allen Sprachen verfügbar, Probleme beim Buchen von Tickets, teilweise unübersichtlich Ticketstruktur)
- 2. Noch zu wenig grenzübergreifende Zugverbindungen, unzureichende Carsharing Angebote in Tschechien in der Grenzregion, Wunsch nach EU-Förderung auch für kleinere Infrastrukturprojekte



3. Grüne Mobilität muss vorangetrieben werden (weniger fossile Brennstoff nutzen, grenzübergreifende Schutzgebiete schaffen). "Was macht ein umweltverträgliches, gut ausgebautes Schienennetz für den europäischen Raum möglich?"

Schwerpunkte:

- 1. Wie bringen wir mehr Güterverkehr auf die Schiene (damit es weniger LKWs braucht)?
- 2. Wie verbrauchen wir weniger fossile Brennstoffe und nutzen mehr grüne Energie, z.B. in Form von Wasserstoff?
- 3. Wie kann der Informationsfluss an junge Menschen zum Thema nachhaltige Mobilität verbessert werden? (wurde als Thema für Tag 2 gewählt)

Empfehlungen:

- 1. Events mit und für Jugendliche organisieren, bei denen über das Thema Nachhaltige Mobilität informiert und Mitstreiter gewonnen werden können
- 2. Events sollten nicht dröge themenfokussierte Dialoge sein, sondern bspw. eine Radtour durch die Grenzregionen oder ein Fest, bei dem Essen geteilt wird
- 3. Alle Vorschläge von Anfang an grenzübergreifend denken: So kann regionale Identität geschaffen und ein Austausch der Kulturen stattfinden. Idealerweise wird dabei voneinander gelernt und das Interesse an gemeinsamen Projekten zum Thema nachhaltige Mobilität und darüber hinaus geweckt
- 4. Finanzierung: Aktionen müssen bezahlt werden, Förderungen auf EU-Ebene zur Verfügung stellen
- 5. Bei der Kommunikation mit jungen Menschen auf folgende Punkte achten:
 - den Fokus auf praktische Vorteile (kostenlose Kost & Logie) legen, da Schülerinnen und Schüler sowie Studierende in der Regel wenig Geld zur Verfügung haben
 - bei der Kommunikation auch Social Media zu nutzen (z.B. über Influencer)
 - Aktionstage an Schulen offen für alle gestalten, Zusammenarbeit auch mit Lehrkräften Beratung durch Expertinnen und Experten, grenzübergreifende Vernetzung von Lehrerkräften fördern
- 6. Einbindung von Organisationen als Kooperationspartner (u.a. Antikomplex, Riesa efau, Brücke-Most, Europe Direct, Eurodesk, Meetingpoint Mission, junge europäische Föderalist:innen)

4.3 Themenbereich 3: Arbeiten in den Grenzregionen

Herausforderungen:

- 1. Unzureichender Informationsfluss vor Zugreisen und am Bahnhof
- 2. Fehlende Förderungen von grenzüberschreitenden kulturellen Aktionen und Events, fehlender Kulturaustausch



- 3. Internetprobleme in den Grenzregionen
- 4. große Differenz von Arbeitssituationen in Grenzregionen trotz kurzem Abstand
- 5. Verdienstunterschied
- 6. Sprachbarriere
- 7. mangelhaft ausgebauter ÖPNV
- 8. fehlende Attraktivität der Grenzregionen zum Leben und Arbeiten vor allem für junge Menschen

Schwerpunkte:

1. Wie können die Grenzregionen für Arbeitnehmende an Attraktivität gewinnen?

Empfehlungen:

- Niedriglohnproblem: Arbeitgebende zahlen zu niedrige Löhne um Arbeitnehmende anzuziehen oder halten zu können; in Polen und Tschechien bekommen die Arbeitnehmenden niedrigere Löhne für dieselbe Tätigkeit als in Deutschland
- 2. Alle drei Länder wollen ihre Fachkräfte im Land halten
- 3. Möglichkeiten für junge Arbeitsuchende schaffen: soziale und kulturelle Bedingungen verbessern; Ausbildungsplätze schaffen
- 4. Wirtschaftlicher Unterschied: Arbeitskraft fließt teilweise nur in eine Richtung (nach Deutschland)
- 5. Ausbau und Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs
- 6. Projektidee: Gründung eines Dachverbands, der Informationen über alle Organisationen der Bereiche Arbeit, sowie Aus- und Fortbildung der drei Ländern bereitstellt
- 7. Projektidee: öffentliche Informationsplattform, welche alle Jobportale der Grenzgebiete verlinkt und aktuelle Informationen bereitstellt

4.4 Themenbereich 4: Leben in den Grenzregionen

Herausforderungen und Schwerpunkte:

- Informationen: Fehlende Informationen in verschiedenen Bereichen über die Nachbarregionen (kulturelle Veranstaltungen, politische Neuigkeiten, ÖPNV-Tickets, Reisemöglichkeiten)
- 2. Sprache: Frühkindliche Sprachenbildung fehlt, Dreisprachigkeit in öffentlichen Bereichen und auch Museen fehlt, länderübergreifende Weiterbildung in Nachbarsprachen
- 3. System

Empfehlungen:

- 1. Verbindung der Regionen: sowohl medizinisch als auch wirtschaftlich, kulturell und touristisch.
- 2. Bessere Informationen über bestehende interregionale Projekte und Anlaufstellen
- 3. Projektidee: Zug, der im Kreis die Region verbindet.
- 4. Wunsch nach gemeinsam erarbeiteter Vision für die Region, um passgenaue Maßnahmen und Projekte zu entwickeln und im Anschluss gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Hierfür benötige es einen Treiber. Vorschlag: SMJusDEG, unterstützt durch Verwaltungen/Regierungen der anderen Regionen.
- 5. Einrichtung einer übergeordneten Anlaufstelle für die Region im Dreiländereck, statt einer für jedes Land. Dies würde die Koordination erleichtern und den Aufwand minimieren. Die bereits bestehenden Euroregionen könnten hierfür genutzt werden. Hier können Best-Practice Beispiele als Vorbilder genutzt werden und auf mögliche Hinweise für den Umgang in der eigenen Region untersucht werden.
- 6. Forderung nach rechtlichen Sonderregelungen für die Grenzregionen, um öffentliche Dienstleistungen für alle gleichermaßen zugänglich und nutzbar zu machen. Dies betrifft alle Bereiche des öffentlichen Lebens, wie Krankenhäuser, Bibliotheken, Universitäten, kulturelle Veranstaltungen und Kindergärten. So könnten auch gemeinsame Berufsausbildungen hilfreich sein.

4.5 Themenbereich 5: Grenzüberschreitende Identität

Herausforderungen und Schwerpunkte:

- 1. Bedeutung der wirtschaftlichen Lage
 - 2. mangelndes Interesse der Einwohner:innen an der eigenen Region
- 3. unterschiedliche Geschichtsschreibung der einzelnen Nationen erschwert die Entwicklung eines gemeinsames Identitätsgefühls

Empfehlungen:

- 1. Entwicklung einer lebendigen Erinnerungskultur: "Geschichte gestaltet Identität"
- 2. Projektidee: regionales Schüler:innen- und Studierendenaustauschprogramm ("Erasmus plus regional"), mit dem Fokus auf die Grenzregionen
- 3. Projektidee: Entwicklung einer Geschichtsschreibung der Region unter Einbeziehung unterschiedlichster Erinnerungen. Entwicklung einer neuen europäischen Erzählung, die auch einen festen Platz in den Lehrplänen der Nachbarländer findet.
- 4. Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung der Grenzregionen und regelmäßiger Austausch darüber, welche Probleme, aber vor allem welche funktionierenden Lösungsansätze es gibt, um voneinander zu lernen

4.6 Themenbereich 6: Gemeinsame europäische Öffentlichkeit

Herausforderungen und Schwerpunkte:

- 1. mangelnde Finanzierungsstruktur (kontinuierlichere Finanzierung muss möglich sein)
- 2. fehlendes Wissen wer Ansprechperson ist (zu viele Ministerien und Ämter)



- fehlende Zusammenarbeit der drei Länder auf institutioneller Ebene
- 4. Sprachbarriere
- 5. mangelnde Informationen über das, was in der Nachbarschaft passiert (insb. In den Bereichen Tourismus, Bildung und Arbeit)
- 6. mangelnde Kenntnisse über Geschichte des Nachbarlandes und der grenzüberschreitenden Regionen

Empfehlungen:

- 1. Förderprogramme überarbeiten: Finanzierung langfristiger Öffentlichkeitsarbeit, in der Ausgestaltung mehr mitdenken und finanzieren, Finanzierung von Netzwerkaufbau in den Grenzregionen
- 2. Grenzportal Bündelung aller Öffentlichkeitsarbeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowie institutionelle Angebote auf einem Portal
- 3. Dreisprachige Website, gemeinsames TV-Programm in der Form von ARTE, Sendungen im lokalen Fernsehen über die Nachbarregionen
- 4. Bündelung der Euroregionen und Erweiterung der Zusammenarbeit. Finanzielle Förderung in die Stärkung bestehender Strukturen stecken, Aufstockung der Sachmittel und Personalressourcen der Euroregionen
- 5. Aufbau eines Netzwerkes für Journalistinnen und Journalisten
- 6. Gemeinsame Rubrik zur Grenzregion, die in allen Lokalzeitungen abgebildet wird
- 7. Kulturhauptstadt, als kleinere Variante: Festival der Akteure, alle Aktiven bündeln und deren Arbeit vorstellen, Möglichkeit zum Austausch schaffen
- 8. Schaffung eines sozialen Dachverbands, der Informationen über die Aktivitäten verschiedener NROs oder Organisationen auf verschiedenen Seiten der Grenze sammelt und sie miteinander verbindet
- 9. Aufbau eines Übersetzungszentrums in drei Sprachen, als kostenlose Dienstleistung für z.B. Medien und NGOs
- 10. Verbesserung der Verwaltungsabläufe, mehr Austausch zwischen Gesellschaft und politischer Ebene ermöglichen

7. Gäste der Podiumsdiskussion

Die am Sonntagnachmittag durchgeführte Podiumsdiskussion diente zur Besprechung der erarbeiteten Ergebnisse aus den Werkstätten sowie dem grundsätzlichen Austausch über eine Verankerung von Bürgerbeteiligung auf lokaler als auch europäischer Ebene. Das Podium setzte sich aus einem Politiker, einem Experten sowie zwei Teilnehmerinnen zusammen. Gleichzeitig diente das Podium dem Austausch mit den Teilnehmenden durch offene Fragerunden.

- Mathias Weilandt, Sächsischer Staatssekretär für Justiz und Europa
- Prof. Dr. Josef Šedlbauer, Stadtrat der Stadt Liberec (Tschechien)
- Steffen Schönicke, Geschäftsführer Euregio Egrensis
- Veronika Kupková, Teilnehmerin
- Gabriele Schönfelder, Teilnehmerin



Abbildung 6: Podiumsdiskussion als Abschluss des Bürgerdialoges © Julia Tuncel

8. Schwerpunkte der Podiumsdiskussion

- Aufbau einer gemeinschaftlichen Informationsquelle ist eine Herausforderung
- Erasmus plus auf schulische Ebene ausweiten ist eine gute und umsetzbare Idee
- Diskussionen in Bürgerdialogen werden mit hoher Kreativität, Tiefe und Engagement geführt, Empfehlungen zeugen von hoher Präzision
- Kommunikation ist ein zentrales Thema
- Entwicklung von gemeinsamen Visionen in den Grenzgebieten
- Umgang mit den Empfehlungen: Sächsisches Staatsministerium nimmt Empfehlungen in die eigene Arbeit mit und prüft Umsetzbarkeit der Ideen, Staatsministerin Meier wird im Juli eine Regierungserklärung u.a. zu den Ergebnissen abgeben



- Wunsch aus dem Publikum und Bitte an Politiker: Anschluss an die Bürgerinnen und Bürer nicht verlieren, potenzielle Rückfragen zu den Empfehlungen an Teilnehmende stellen
- An etablierte Institutionen wie die Euroregionen anknüpfen, um Erfahrungen zu Teilen
- Mehrsprachigkeit sollte eine Selbstverständlichkeit in den Grenzregionen sein, Sprache ist der Schlüssel zur Begegnung
- Ausbau der Fördermittel für grenzüberschreitende Arbeit ist notwendig, für die Verbesserung der Informationsmöglichkeiten und der Netzwerkarbeit
- Verstetigung von Bürgerbeteiligung in den Grenzregionen: bi- und trinationale Bürgerdialoge fortführen, Aufbau grenzüberschreitender politischer Institutionen (siehe institutionalisierte Zusammenarbeit Saarland, Lothringen, Luxemburg)
- Inklusivere Formate nutzen, um auch beteiligungsferne Bevölkerungsgruppen oder Menschen, die erst seit kurzer Zeit im Land leben einzubeziehen

9. Fazit und Ausblick

Die zwei Tage des trinationalen Bürgerdialogs Dresden haben gezeigt, welche Energie aus einer Gruppe sich fremder Menschen entstehen kann. Die zwei Ziele der Veranstaltung konnten zufriedenstellend erreicht werden:

- Erarbeitung von Empfehlungen für Politik und Verwaltung
- Weiterführung des trinationalen Dialoges und Austausch zwischen den Grenzregionen

Insbesondere die Empfehlungen haben sowohl quantitativ als auch qualitativ ein gutes Niveau erreicht. Im Rahmen der Kleingruppenarbeit hat sich jedoch gezeigt, dass die einzelnen Themenbereiche sehr weit gefasst waren. Die Einordnung und Konkretisierung haben somit einen großen Teil der Zeit in Anspruch genommen. Eine konkretere Herausarbeitung von Fragestellungen (Herausforderungen) im Vorfeld könnte in zukünftigen Veranstaltungen sicherlich hilfreich sein, um Empfehlungen und Projekte weiter konkretisieren zu können.

Es hat sich zudem gezeigt, dass sich neben den fachlichen Themen der einzelnen Bereiche auch Themen herauskristallisiert haben, die in allen Bereichen eine Rolle spielen. Wir können sie als Überthemen identifizieren:

- Finanzierungsstrukturen: Die bestehenden Förderstrukturen sollten überarbeitet werden. Insbesondere in Hinblick auf die Laufzeit von Projektförderungen sollte darüber nachgedacht werden, diese deutlich (min. 5 Jahre) zu verlängern, um eine gewisse Nachhaltigkeit zu erzielen. Gleichzeitig wäre eine Implementierung in den Haushalten der einzelnen Ebenen (Institutionalisierung) hilfreich für eine Langfristigkeit von Austauschprojekten.
- Informationszugang: Austausch findet größtenteils im Rahmen von Veranstaltungen statt. Daher ist es wichtig, dass die Menschen aus den Regionen wissen, was in den anderen Regionen stattfindet. In diesem Bereich gilt es die Infrastruktur auszubauen und mehrsprachige Plattformen zu schaffen, die diese Informationen bündeln und entsprechend verteilen.



- Vernetzung: Kern der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist der Austausch der Menschen. Dieser erfolgt primär auf persönlicher Ebene und ist zivilgesellschaftlich getragen und organisiert. Diese Strukturen organisieren sich rein ehrenamtlich. Oftmals fehlen dafür Finanzierungsmöglichkeiten, Formate und Verantwortlichkeiten. In Punkto Finanzierung sollte darüber nachgedacht werden, dies in der Ausgestaltung von Fördermitteln deutlicher zu berücksichtigen.
- Sprachbarriere: In allen Gruppen war die Sprachbarriere ein großes Thema, das als Hemmnis für den Austausch identifiziert wurde.

Diesen Themen sollte in Zukunft ein größeres Augenmerk geschenkt werden, da Veränderungen auf diesen Ebenen oftmals die größeren Effekte erzielen und sich indirekt in die sechs behandelten Themenbereiche auswirken.





Anhang

1. Ablaufprogramm für Samstag und Sonntag







Programm (Stand: 14.06.2022)

Samstag, 18. Juni 2022

12:00 Uhr	Ankommen und Lunch
13:00 Uhr	Offizielle Begrüßung
13:05 Uhr	Grußwort Staatsministerin Katja Meier
13:15 Uhr	Warm-up und erstes Kennenlernen
13:20 Uhr	Input zum Thema Leben in den Grenzregionen (Jörg Wojahn, Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland und Dr. Jan Kvapil, Universität Ústí nad Labem und Samstage für Nachbarschaft)
13:40 Uhr	Eintauchen in die Themen – World Café
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr	Arbeit in den Themengruppen Teil 1: Ankommen und Sammeln
16:30 Uhr	Pause
16:45 Uhr	Arbeit in den Themengruppen Teil 2: Sichten und Sortieren
17:30 Uhr	Blitzlicht & Feedback und Abschluss Tag 1
18:00 Uhr	Abendessen
19:30 Uhr	Stadtrundgang über Dresden
21:00 Uhr	Ende







Sonntag, 19. Juni 2022

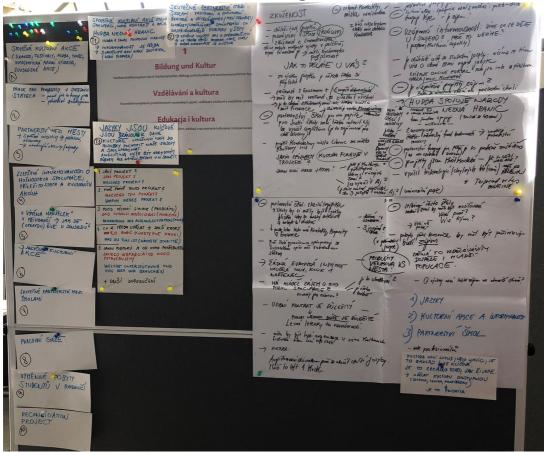
09:00 Uhr	Ankommen und Empfang mit Snacks
10:00 Uhr	Kurze Begrüßung
10:15 Uhr	Arbeit in den Tischgruppen
11:35 Uhr	Pause
11:50 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse
12:30 Uhr	Mittagspause + Mittagsessen
13:30 Uhr	Abschlussdiskussion zu den Empfehlungen – Podiumsdiskussion mit Politiker/innen, Expert/innen und Teilnehmenden
14:40 Uhr	Ausblick und Abschluss
15:00 Uhr	Ausklang bei Kaffee und Kuchen
17:00 Uhr	Ende



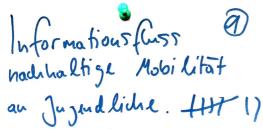


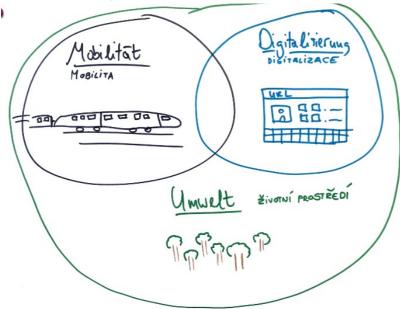
2. Fotodokumentation der Stellwände (nach Themenbereichen)

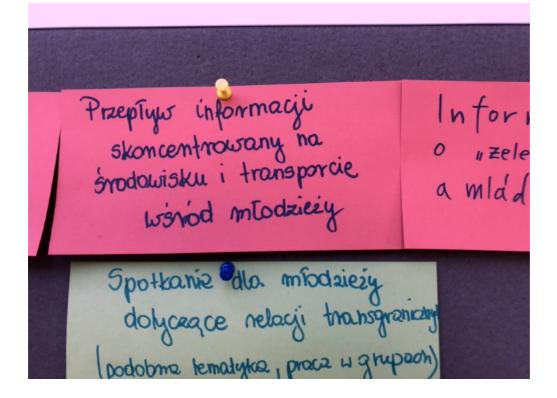
2.1 Themenbereich 1: Bildung und Kultur

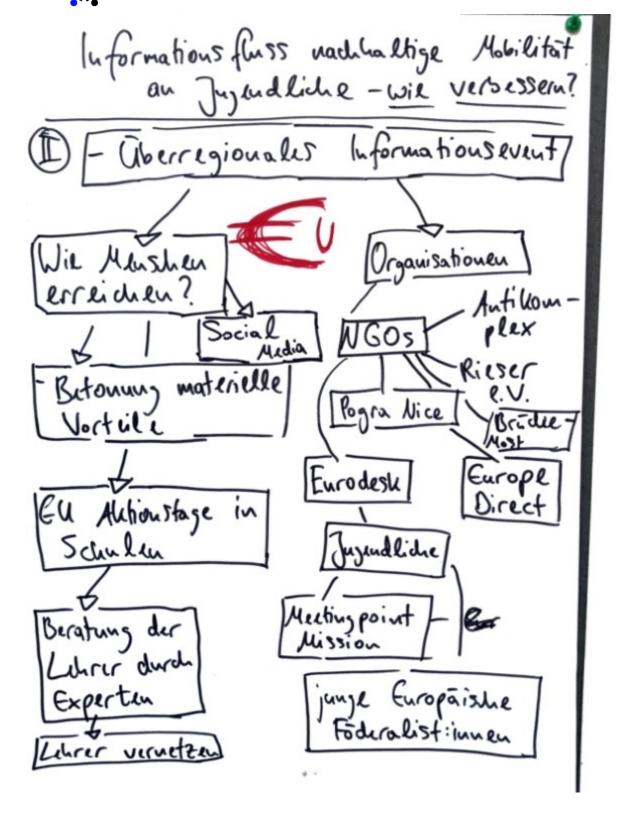


2.2 Themenbereich 2: Mobilität und Umwelt









Spotkanie dla miodzieży
dolyczące nelacji tnansgran
podobna tematyka, pracz u grupaon)
Dni tematyczne
Konfrontage mtodzieży
2 ekspertami
NToceenie szkot do projektów,
muchomiewie odpowiednich
portali spotecznościowych

MTpceenie szkót do projektów, Mruchonniewie odpowiednich pontali spotecznościowych

Sejmiki miodzieżove

(nozszerzenie tematu o
problemy negionau transpraniany)

Podkreślenie walonów materialnych
admośnie dialogu transgranicznego
Wspótpraca z grupą studentów
t miodymi ludómi poprzez
uczelnie

Wie linbring en?

- Allianz pro Schilhe

- Pro Bahn

+ regionale Behörden





Informovanost

o "zelené mobilité"
a mládež



Jon Worth

The man in Scator

The Trainline

(oder Internail)

Wasserstoff & De granstoffe Sulviger fossile Breunstoffe

Die mehr Guterverticht auf die Schiene?

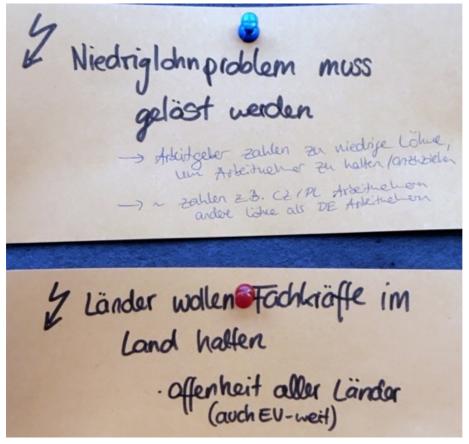
111

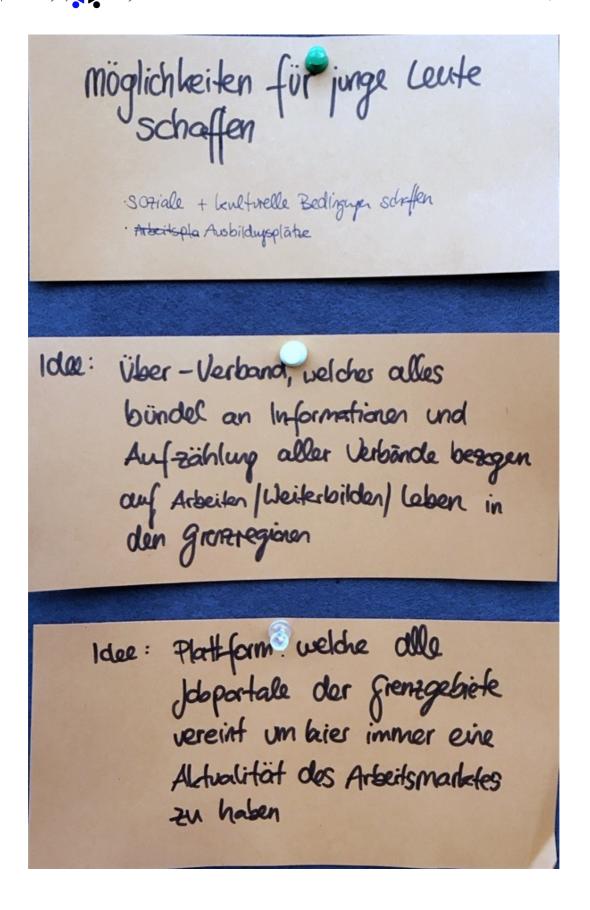
Tunnel

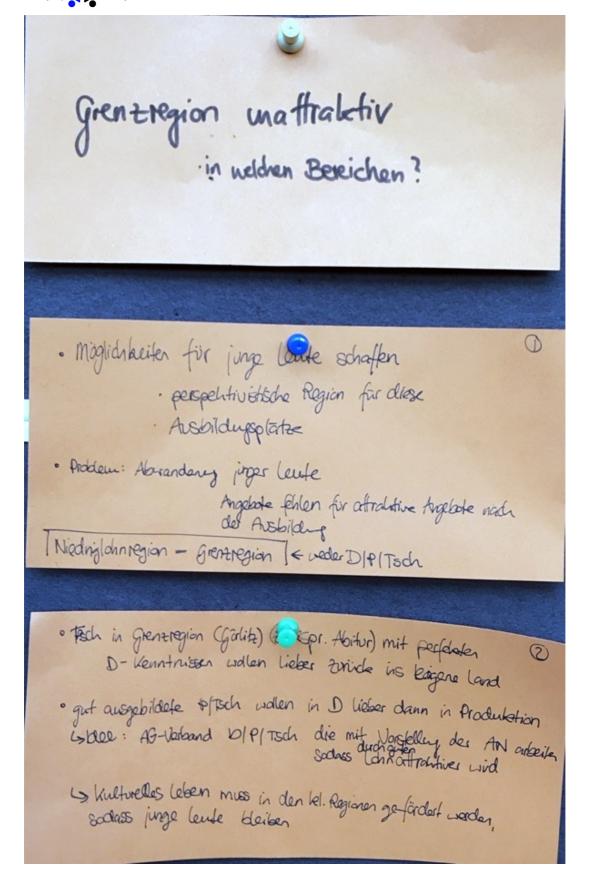
2.3 Themenbereich 3: Arbeiten in den Grenzregionen

[Attraletivität der grenzgebiete für Arbeitrehmer]

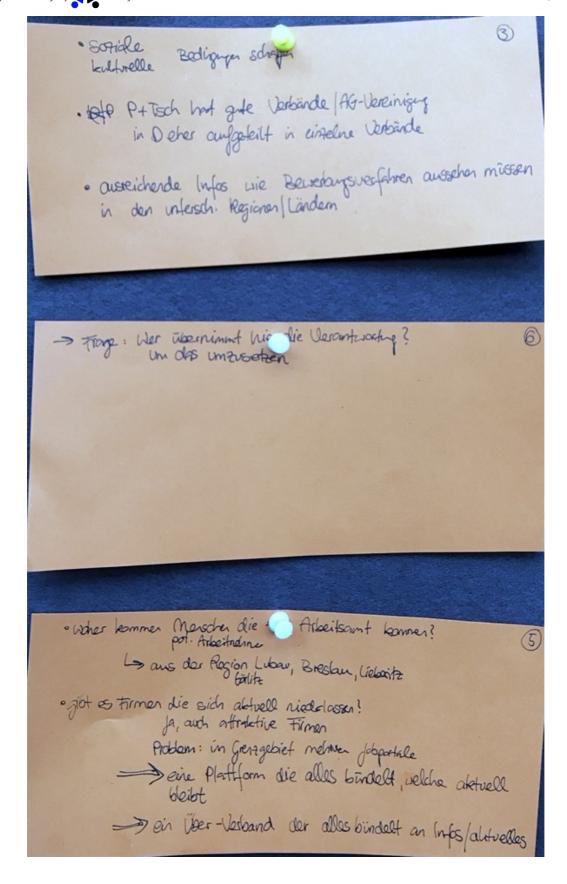
Probleme + Lösungsideen







Freistaat SACHSEN





Wher kommen Merscher die Arbeitsamt kommen?

Pot. Arbeitsdane

Lans der Region Lubau, Breslau, Liebaitz

"jöt & tirmen die sich abtuell niedelessen!

Ja, auch aftraktive Tirmen

Problem: in Grenzgebiet mehren Jospatale

— eine Plattform die alles bündelt velche aktuell

beibt

Dein Wer-Verband der alles bündelt an Infos/abtuelles

Nankorrenz

ein Ver-Verband der alles bündelt an Infos/abtuelles

Nankorrenz

Nankorrenz

Land Arbeitschne und deutschen Arbeitschmern

im innerer Land

Land Arbeitschmer Land

Prosch haben Angst das gut ausgebildete AN wergehen

vie kann Niedriglangsbiet geändest worden?

Posch missen aftraktivere Lähne skellen muss möglich sein Umverkeilung

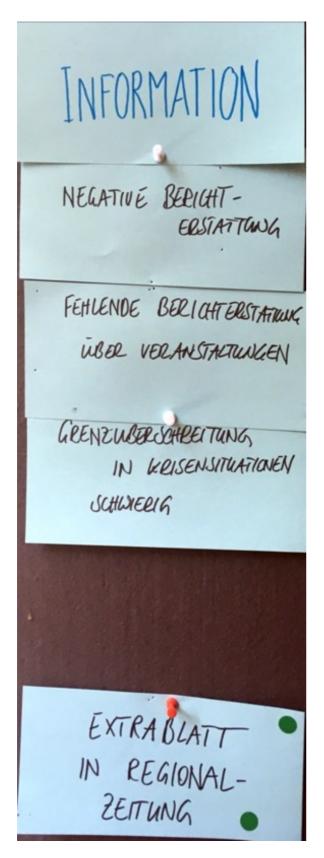
Somit motivierte ANN anziehen

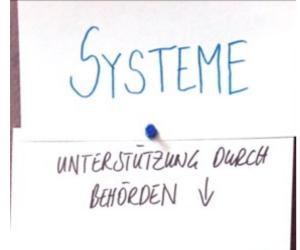
Men anderen ohne

Als missen das Verstehen!

in grenzgebieken

2.4 Themenbereich 4: Leben in den Grenzregionen





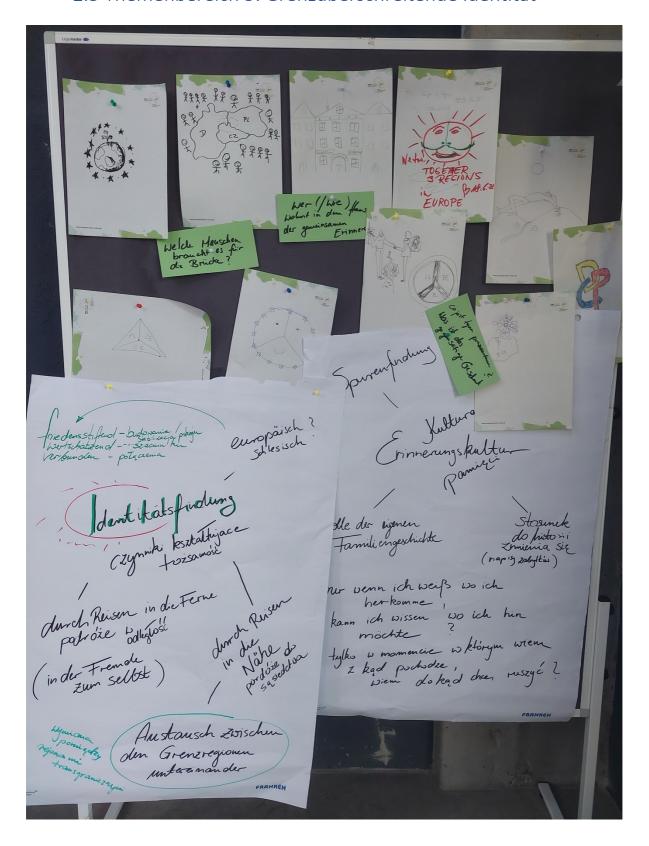
UNTERSCHIEDLICHE BILDUNGS. SYSTELLE MACHEN AUSTAUSCH UCHWIERSG SCHWIERIGKEITEN MIT GLENZUBERGREIFENDEN SOZIALVERSICHERUNGEN RECHTLICHE REGELLINGEN RECHTLICHE SONDER-REGELLING FUR EINZELNE REGIONEN







2.5 Themenbereich 5: Grenzüberschreitende Identität



2.6 Themenbereich 6: Gemeinsame europäische Öffentlichkeit

